



„Frisch in den  
Sommer“

# Der Reinickendorfer

*Rund um den Schäfersee*

## Liebe Reinickendorfer, liebe Reinickendorferinnen!

Nach den Wahlen im Saarland, in Schleswig-Holstein und in Nordrhein-Westfalen wirft die Bundestagswahl am 24. September ihre Schatten voraus. Die Menschen wollen kein Rot-Rot-Grün, sondern stabile Verhältnisse und sachgerechte Entscheidungen. Sie wollen Inhalte und Ideen statt Ideologien.

Gerne habe ich mich in den vergangenen Jahren in meinem Wahlkreis Reinickendorf für Sie engagiert und um viele kleine und größere Probleme gekümmert. Deutlich mehr finanzielle Mittel für die Mobilitätshilfe für ältere Menschen, der Erhalt von deutlich mehr Industriearbeitsplätzen als erhofft bei MAN in Tegel und mein Engagement für den lange überfalligen Ausbau der U-Bahn ins Märkische Viertel sind nur einige aktuelle Beispiele. Insgesamt können wir gemeinsam zufrieden auf die Entwicklung unseres Bezirks und unseres Landes blicken.

In Reinickendorf-Ost spielt die Arbeit der Fuchse Berlin Reinickendorf eine große Rolle, deren ehrenamtlicher Präsident ich seit 12 Jahren bin. Wir schreiben Kinder- und Jugendarbeit sowie das Ehrenamt groß. Das Vereinsheim an der Kopenhagener Straße ist zu einem wichtigen Zentrum im Kiez geworden, wo die Menschen zusammenkommen. Mit der neuen Drei-Felder-Turn-



Frank Steffel: „Gerne habe ich mich in den vergangenen Jahren in meinem Wahlkreis Reinickendorf für Sie engagiert und um viele kleine und größere Probleme gekümmert.“

halle verbessern wir die Hallensituation in Reinickendorf-Ost.

Ich freue mich sehr auf den Wahlkampf und hoffe, viele von Ihnen an den Präsent-Ständen und bei den Veranstaltungen zu treffen.

Herzliche Grüße

*Ihr Frank Steffel*

*Bundestagsabgeordneter für Reinickendorf*

### IMPRESSUM

#### Herausgeber:

CDU Am Schäfersee  
Vorsitzender: Burkard Dregger  
Oranienbühl 6-10, 13469 Berlin,  
Tel: 030 4961246,

[www.cdu-am-schaefersee.de](http://www.cdu-am-schaefersee.de)

Auflage: 10.000 Exemplare

#### Chefredakteur:

Benno Mächler (V.i.S.d.P.)

#### Redaktion:

Klaudyna Droske,  
Julian Radecker, Dr. Roman  
Trips-Hebert

Layout: Mira Rauschenberger

Verlag & Druck: Akolut UG,

Edelhofdamm 52, 13465 Berlin

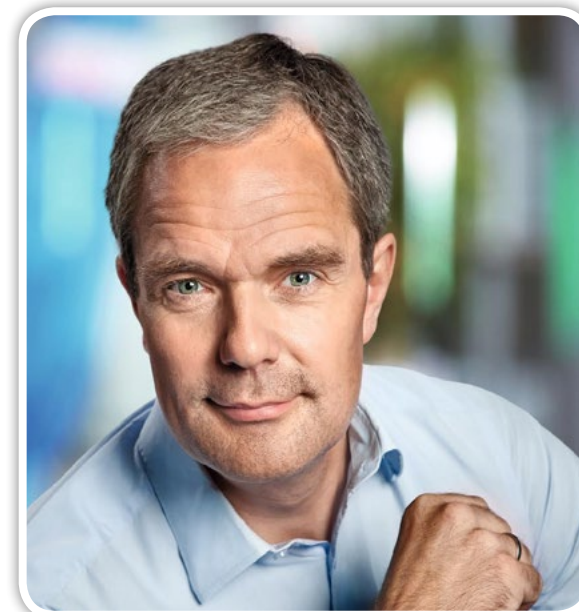
Verwendung von Anzeigen oder  
redaktioneller Beiträge ohne

Genehmigung nicht gestattet.

## Liebe Leserinnen und Leser!

Ich freue mich, Ihnen heute eine weitere Ausgabe unserer Kiez-Zeitung „Der Reinickendorfer. Rund um den Schäfersee“ zu präsentieren. Mein Redaktionsteam und ich möchten Sie über Aktuelles aus dem Kiez sowie aus der Bezirks- und Landespolitik informieren. Wir haben für Sie viele interessante Geschichten und Neuigkeiten zusammengetragen. In dieser Ausgabe berichten wir u.a. über den Besuch des Bundestagspräsidenten, Prof. Dr. Norbert Lammert, im Bertha-von-Suttner Gymnasium sowie über meinen Rundgang im Kiez mit dem Kontaktbereichsbeamten vom Polizeiabschnitt 12, Ralf Schwietzke.

Die Herausforderungen der Zukunft sind groß. Eine wichtige Aufgabe des Staates ist der Schutz der Bevölkerung vor Kriminalität. Aufgabe der Politik ist es, den Sicherheitsorganen die Mittel an die Hand zu geben, die für einen wirksamen Schutz der Bevölkerung erforderlich sind. Die Terroranschläge in Manchester und London haben gezeigt, dass Polizei personell sowie materiell gut ausgestattet sein muss. Meine Forderungen als Abgeordneter sind unmissverständlich: mehr Polizeistellen und Videoüberwachung an den Kriminalitätsschwerpunkten unserer Stadt. Der rot-rot-grüne Senat muss endlich dem Opferschutz Vorrang vor dem Täterschutz geben.



Burkard Dregger: „Meine Forderungen als Abgeordneter sind unmissverständlich: mehr Polizeistellen und Videoüberwachung an den Kriminalitätsschwerpunkten unserer Stadt. Der rot-rot-grüne Senat muss endlich dem Opferschutz Vorrang vor dem Täterschutz geben.“

Auch auf meiner Homepage ([www.burkard-dregger.berlin](http://www.burkard-dregger.berlin)) und meiner Facebook-Seite ([www.facebook.com/BurkardDregger](http://www.facebook.com/BurkardDregger)) können Sie sich tagesaktuell über meine politische Arbeit in Reinickendorf-Ost und im Berliner Abgeordnetenhaus informieren – natürlich würde ich mich auch über viele persönliche Gespräche mit Ihnen sehr freuen. Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien einen schönen Sommer!

Herzlichst,

*Ihr Burkard Dregger*  
*Wahlkreisabgeordneter für Reinickendorf-Ost*

## Härtere Strafen für Einbrecher erzielt, CDU setzt sich gegen SPD durch



Der Reinickendorfer CDU-Bundestagsabgeordnete Frank Steffel, engagiert für die Sicherheit im Kiez, im Gespräch mit der Polizei. Foto: Jens Ahner

Die Ergebnisse der Koalitionsrunde sind ein wichtiger Erfolg. Ab jetzt werden Einbrüche in Privatwohnungen mit mindestens einem Jahr Haft bestraft. Damit haben wir uns gegen die SPD durchgesetzt“, sagte der Reinickendorfer CDU-Bundestagsabgeordnete Dr. Frank Steffel am Tag nach einer wichtigen Koalitionssitzung der Bundesregierung. „Der Beschluss wird Einbrecher künftig noch besser abschrecken.“ In der Sitzung hatte sich die Regierungskoalition auf elf Beschlüsse geeinigt. Neben dem Verbot von Kinderehen und der besseren Aufdeckung von Sozialleistungsbetrug verständigten sich die Mitglieder der Regierungsparteien auf die Mindeststrafe von einem Jahr beim Einbruch in eine

dauerhaft privat genutzte Wohnung. Damit werden auch gefasste Straftäter in Reinickendorf künftig härter bestraft und von Taten abgeschreckt. Der Bezirk gehört in Berlin zu denen, wo am häufigsten eingebrochen wird. Laut Kriminalitätsatlas der Senatsinnenverwaltung kam es 2015 zu 823 Einbrüchen.



## Feierabendmahl zum Kirchentag



Zahlreiche Gäste aus dem Kiez besuchten die Vernissage und warfen einen Blick auf die Prachtwerke aus der Kunstwerkstatt. Fotos: Benno Mühler

Sogar Barack Obama, der ehemalige US-Präsident, kam zum Kirchentag nach Berlin, der die Hauptstadt mehrere Tage lang in Atem hielt und Zehntausende Touristen Ende Mai an die Spree lockte. Auch in Reinickendorf-Ost wurde gefeiert. Die Evangelische Lutherkirchengemeinde lud zu einem Feierabendmahl ins Lutherhaus an der Baseler Straße ein. „Von unserem

Partnerprojekt in Südafrika weiß ich, dass die Menschen sich dort mit „Ich sehe Dich“ begrüßen“, sagte Pfarrer Christian Schultze zu Beginn seiner Predigt und spielte damit auf das Motto des Kirchentags „Du siehst mich“ an. Er appellierte, sich gegenseitig stärker wahrzunehmen und mehr Zeit füreinander wzu nehmen. Am Kirchentag wurden auch 500 Jahre Reformation und der Thesenanschlag Luthers gefeiert. Das Besondere an dem Abend in Reinickendorf-Ost: 20 Künstler hatten in der Künstlerwerkstatt des Lutherhauses Gemälde angefertigt, die sich mit Zitaten Martin Luthers auseinandersetzten. Burkard Dregger eröffnete die Ausstellung im Anschluss an den Gottesdienst. Er warb für den Dialog der Religionen und bemerkte kritisch mit Blick auf die heutige Zeit, dass manche Religionen eine Reformation erst noch vor sich hätten: „Wir sollten sie dabei unterstützen, damit ihre Religionen mit den Werten unseres Landes kompatibel werden.“



## Interview: „Wir wollen zeigen, was wir tun“

**Q**asim Akbar ist der Geschäftsführer der Deutsch-Afghanische Stiftung gGmbH mit Sitz in Berlin. Im Interview spricht der 61-jährige Geschäftsmann darüber, warum er sich im interreligiösen Dialog engagiert. Seit 2010 ist die „afghanische Gemeinde“ in den Räumlichkeiten einer ehemaligen Steinmetzerei in der Friedrich-Wilhelm-Straße zu Hause, wo sie einen großen, atemberaubenden Veranstaltungs- und Gebetsraum eingerichtet hat.

*Herr Akbar, was bedeutet Ihnen Religion?*

„Religion bedeutet für mich Werte, auf die man sich verlassen kann. Ich kann mir die Menschheit ohne Religion nicht vorstellen. Religion, Gott, ist für mich eine verlässliche Konstante, die mir Halt und Zuversicht gibt, für mich aus meinem Leben nicht weg zu denken ist.“

*Sie glauben an den Islam. In Deutschland gibt es einige Menschen, die den Islam kritisch sehen, nicht zuletzt nach den Terroranschlägen. Was sagen Sie ihnen?*

„Erstens: Die Terroristen sind keine Muslime, auch wenn sie das von sich behaupten. Sie sind Verbrecher ohne Religion. Man darf nie vergessen, dass die meisten Opfer von Terroranschlägen Muslime sind. Zweitens: Ja, viele Menschen in Deutschland sind misstrauisch. Ich kann das auch verstehen. Wir wollen deshalb, dass die Menschen wissen, was wir hier bei uns machen. Uns ist Offenheit, Transparenz sehr wichtig.“

*Können Sie erläutern, was Sie praktisch tun?*

„Wir, die afghanische Gemeinde, nehmen zum Beispiel am interreligiösen Dialog



Qasim Akbar ist der Geschäftsführer der Deutsch-Afghanische Stiftung gGmbH.

Foto: Benno Müchler

in Reinickendorf-Ost teil, den Burkard Dregger initiiert hat. Die Deutsch-Afghanische Stiftung gGmbH unterstützt solche Aktivitäten. Wir laden alle anderen Glaubensgemeinschaften im Kiez ein, zu uns in die Moschee, den Veranstaltungsraum, zu kommen, Fragen zu stellen und uns kennenzulernen. Andersherum wollen wir auch sie kennenlernen und Erfahrungen austauschen. Am Ende des Jahres werden wir mit den christlichen Gemeinden einen gemeinsamen Gottesdienst veranstalten und wollen das ab dann regelmäßig tun. Ich würde mich freuen, wenn so mehr Menschen in Reinickendorf erfahren, dass es uns überhaupt gibt. Von der Straße aus sieht man uns kaum. Wir wollen nicht den Eindruck erwecken, dass wir uns in einem Berliner Hinterhof abschotten und hier Gott weiß was tun.



Muslime beten im Innenraum der Moschee.

Foto: Benno Müchler

Jeder kann zu uns kommen. Wir laden alle herzlich ein. Wir wollen einander besser kennenlernen, dadurch Vertrauen aufbauen, ein harmonisches Zusammenleben und ein friedliches, von gegenseitigem Respekt geprägtes Miteinander schaffen. Wir unterstützen auch Neuankömmlinge, insbesondere Flüchtlinge aus Afghanistan, wollen Brücken bauen. Wir bieten für Bedürftige Familienberatung an, Berufsberatung, juristische Beratung und auch Sprachkurse und wollen so bei der Integration helfen.“

*Links und rechts von Ihnen liegen Mietshäuser und Wohnungen. Gab es schon einmal Probleme?*

„Nein, überhaupt nicht. Wir haben sehr nette Nachbarn. Wir achten aber auch darauf, dass wir unsere Nachbarn nicht belästigen. Nicht selten haben wir bis zu 500 Gäste bei uns aus ganz Berlin und Brandenburg. Wie gesagt, wir wollen ein harmonisches Miteinander, deshalb mahnen wir unsere Mitglieder zu Zurückhaltung, sich ordentlich zu verhalten und spannen bei

großen Festen eine Plane über den Hof, um so die Privatsphäre unserer Nachbarn etwas zu schützen. Größere Veranstaltungen kündigen wir frühzeitig an und informieren auch die Kontaktbereichsbeamten der zuständigen Polizei.

*Nach dem Terroranschlag am Breitscheidplatz veranstalteten Sie bei sich ein Freitagsgebet mit den anderen Religionen. Warum?*

„Wir wollten ein Zeichen setzen, Frieden demonstrieren und für die Opfer und ihre Angehörigen beten. Die Terroristen, in meinen Augen sind die Verbrecher, wollen einen Keil zwischen die Menschen treiben und die verschiedenen Religionen gegeneinander aufhetzen. Das lassen wir nicht zu. Das Gebet war eines der großartigsten Erlebnisse. Über 500 Menschen kamen zu uns. Von allen Glaubensrichtungen. Wir beteten gemeinsam mit islamischen Predigern sowie Pfarrern und Priestern der christlichen Gemeinden.“

*Herr Akbar, ist der Islam mit der deutschen Verfassung vereinbar?*

„Ja, ist er. Ich persönlich stehe für einen welt-offenen Islam und einen Islam, welcher alle anderen Religionen akzeptiert und respektiert. Unsere Prediger predigen auch diesen toleranten und weltoffenen Islam. Und wir sprechen intensiv mit den Mitgliedern unserer Gemeinde darüber, gerade mit den vielen Flüchtlingen aus Afghanistan, die neu in Deutschland sind, wie sie sich hier zu verhalten haben: Dazu gehören Toleranz, Respekt, die Achtung der Frau und des Grundgesetzes.

Deutschland ist nicht Afghanistan, Syrien oder der Irak. Wer hier leben will, muss sich integrieren und sich anpassen.“

*Das mussten Sie auch, als Sie als 16-Jähriger nach Berlin kamen?*

„Ja, das war schon eine Umstellung. Ich kam damals nicht als Flüchtling. Unser Land war weit weg von Terror und Krieg. Afghanistan war angesehen. Afghanen genossen Visa-freiheit in Deutschland. Ich selbst komme aus gutem Hause und hatte das Glück, dass meine Tante in Berlin lebte und meine Eltern die Möglichkeit hatten, mir die Reise nach Deutschland zu finanzieren. Ich wollte unbedingt nach Deutschland, hier Landwirtschaft studieren und dann mein Wissen später in Afghanistan einbringen. Durch den Krieg kam dann alles ganz anders. Heute bin ich in der Immobilienbranche

tätig und kenne Berlin, Reinickendorf und Wedding wie meine Westentasche, weil ich hier groß geworden bin. Trotz der Hilfe meiner Eltern war es am Anfang aber alles andere als ein Zuckerschlecken. Die Sprache. Die Kultur. Alles war fremd. Ich hatte bei meiner Ankunft nicht mehr als 40 D-Mark in der Tasche und hielt mich mit Zeitungsaustragen und anderen Gelegenheitsjobs über Wasser. Schritt für Schritt arbeitete ich mich hoch. Heute ist Berlin meine Heimat. Ich lebe hier seit über 40 Jahren glücklich mit meiner Familie. Es gibt für mich keine schönere Stadt auf der Welt. Mit der Deutsch-Afghanischen Stiftung gGmbH und der Unterstützung des interreligiösen Dialogs will ich von meinem Glück zurückgeben, über die Grenzen der Religion hinaus, den Menschen, insbesondere den Bedürftigen, in Berlin, Brandenburg und vor allem hier in Reinickendorf.“

## Norbert Lammert zu Besuch im Kiez!

**F**ast kein Sitzplatz war frei, als Bundestagspräsident Prof. Dr. Norbert Lammert (CDU) im Mai in das Europäische Gymnasium Bertha-von-Suttner an der Reginhardtstraße kam und einen fesselnden Vortrag über Deutschland und das aktuelle Weltgeschehen hielt: „Demokratie dürfen wir nie als selbstverständlich erachten, und gerade Sie als junge Generation müssen den Wert erkennen, jeden Tag dafür zu kämpfen“, war eine der Kernbotschaften Lammerts an die jungen Menschen. „Trump, Erdogan, AfD – Wie steht es um die Demokratie in Deutschland und Europa?“ lautete das Vortragsthema. Die CDU Am Schäfersee, CDU Wittenau und die Junge Union Reinickendorf hatten den Abend organisiert. Der Reinickendorfer



Bundestagspräsident Norbert Lammert (CDU) begeistert die Zuhörer mit seinem Vortrag. Foto: Julian Radecker

CDU-Bundestagsabgeordnete Dr. Frank Steffel begrüßte Lammert zu Beginn.

## Mit der Polizei durch den Kiez: „Wir alle sind gefragt.“

**B**ei einem Rundgang im Kiez mit dem Kontaktbereichsbeamten vom Polizeiabschnitt 12, Ralf Schwietzke, nahmen mehrere Bürger und der Abgeordnete Burkard Dregger die Probleme im Kiez unter die Lupe. Nach einem kurzen Gespräch im Bürgerbüro Dreggers an der Emmentaler Straße ging es durch die Baseler Straße zur Grundschule am Schäfersee. Die Bürger kritisierten die Parksituation in der Markstraße, wenn Flohmarkt ist, die Müllsituation, ihre Unsicherheit, wenn sie Obdachlose sehen und wie schwierig für alte Menschen es an manchen Ampeln ist, über die Straße zu kommen, bevor die Ampel für die Autos wieder auf Grün springt. Schwietzke bedankte sich für die Hinweise und sagte, die Polizei werde die Ampeln besser schalten. Auch das Problem der Parkraumsituation habe



Beim Kiezrundgang des Abgeordneten Burkard Dregger mit der Polizei wurden viele Anregungen der Bürger aufgenommen.

man im Blick. Beim Thema Müll appellierte Dregger auch an jeden einzelnen: „Wenn ich einen Jugendlichen auf der Straße sehe, der seinen Dreck einfach fallen lässt, spreche ich ihn an.“ Auch das Thema Sicherheit kam zur Sprache. Dregger forderte den Einsatz von mehr und modernen Überwachungskameras in Berlin. Der rot-rot-grüne Senat lehnt das ab.



Der Spezialist für bezahlbares Wohnen

Hausverwaltung Kubin

Malplaquetstr. 36  
13347 Berlin  
Telefon (030) 45 606 522  
[www.kubin-berlin.de](http://www.kubin-berlin.de)

Folgende Bezirke:

Charlottenburg  
Friedrichshain  
Lichtenberg  
Reinickendorf  
Wedding

## Interview mit Füchse-Präsident Steffel: „Wir sind hungrig.“

**A**nfang Mai wurde Frank Steffel einstimmig als Präsident der Füchse Berlin Reinickendorf wiedergewählt. Im Interview spricht er über das Geschaffte, die Zukunft und die Bedeutung des Vereins für den Bezirk. Am 15. und 16. Juli findet an der Kopenhagener Straße das nächste große Füchse-Sommerfest statt. Dort wird Steffel auch wieder auf dem Fußballplatz stehen.

*Herr Steffel, herzlichen Glückwunsch zur Wiederwahl. Wie groß war Ihre Freude über das Ergebnis?*

„Ich habe mich sehr gefreut und möchte den Mitgliedern für ihr überwältigendes Vertrauen danken.“

*Was macht Ihnen an Ihrer Arbeit als Füchse-Präsident am meisten Spaß?*

„Es ist das Gesamt-Projekt. Als ich vor zwölf Jahren ehrenamtlicher Präsident des Vereins wurde, dümpelten die Handballer in der zweiten Liga und hatten gerade die Lizenz verloren. Der Verein hatte damals 2.000 Mitglieder. Heute sind die Füchse eine der besten Handballmannschaften der Welt, haben zweimal den Weltpokal geholt und wurden Deutscher Pokal- und Europa-Pokalsieger. Unsere Mitgliedszahlen haben sich fast verdoppelt. Wir stehen auf soliden, finanziellen Füßen. Das ist eine tolle Entwicklung und ich bin den Hunderten von Ehrenamtlichen dankbar für ihren täglichen Beitrag zu diesem Erfolg. Wir wollen weiter wachsen und weiter erfolgreich sein. Da alle so gut mitziehen, bin ich auch für die nächsten zwei Jahre hoch motiviert.“



Sportlicher Einsatz. Füchse-Präsident Frank Steffel beim Benefiz-Spiel der Füchse Handballer gegen die Hertha-Traditionsmannschaft beim Sommerfest im letzten Jahr. Foto: Jens Ahner

*Was haben Sie sich im Handball vorgenommen?*

„Wir wollen in den kommenden Jahren um die Deutsche Meisterschaft kämpfen. Der Abstand ist geringer geworden. Und wir werden weiter auf die Jugend setzen und unsere jungen Berliner Spieler weiterentwickeln. Außerdem werden wir auch in den nächsten Jahren keine Schulden machen, sondern die eingesparten Zinsen lieber in unsere Jugend investieren. Die Übertragung der Handball-Bundesliga auf ARD und Sky ab nächster Saison wird dem Sport einen weiteren Schub geben.“

*Die Füchse sind ein Berliner Verein. Die Herzkammer aber ist Reinickendorf. Wie wichtig ist der Verein für den Bezirk?*

„Enorm. Mit Reinickendorf-Ost liegt der Verein in einem sozial schwächeren Teil unseres Bezirks. Dort – aber auch für das Leben im gesamten Bezirk – spielt er eine zentrale Rolle. Das kann man jedes Jahr bei unserem Sommerfest sehen, wo Tausende Kinder und Eltern kommen sowie die vielen zahlreichen ehrenamtlichen Helfer, ohne die es unseren Verein

so nicht geben würde. Wir schreiben Kinder- und Jugendarbeit und auch das Ehrenamt bei den Füchsen groß. Das neue Vereinsheim ist zu einem Zentrum aller Vereinsaktivitäten geworden. Ebenso wichtig wird die neue Drei-Felder-Turnhalle, die vielen Abteilungen bessere Trainingsbedingungen geben wird. Wir können uns auf die Zukunft freuen.“

*Das nächste Füchse-Sommerfest ist am 15. und 16. Juli. Ziehen sie beim Benefizspiel der VIP-Auswahl wieder die Fußballstollen an?*

Ja, ich bin auch dieses Jahr dabei und die Hertha-Traditionsmannschaft muss sich gegen unsere Handballer und mich warm anziehen.

*Herr Steffel, der EHF-Cup vor ein paar Wochen, ein wunder Punkt?*

„Klar. Das lief nicht optimal. Auf das vielleicht beste Spiel der Saison gegen St. Raphael folgte gegen Göppingen im Finale ein Total-Ausfall. Das war sehr bitter und hat uns gezeigt, dass wir weiter hart arbeiten müssen und noch nicht da sind, wo wir sein wollen. Nächstes Jahr greifen wir wieder an. Wir sind hungrig. Sowohl auf die Meisterschaft als auch international.“

*Wie sieht es mit Neu-Zugängen aus?*

„Der Kader und die beiden Verstärkungen für den Kreis und den rechten Rückraum stehen. Wahrscheinlich werden wir noch ein bis zwei Spieler verpflichten, insbesondere auch um das Verletzungsrisiko durch Überlastungen zu reduzieren. Unsere Spieler sind unser Kapital und der Spielplan im Handball mit bis zu 70 Spielen pro Jahr eine Katastrophe.“

## Unser Schäfersee!

**D**ie NABU-Projektgruppe Schäfersee hat in Zusammenarbeit mit dem ortsansässigen Quartiersmanagement Letteplatz und vielen weiteren Akteuren eine nennenswerte Broschüre zur Geschichte, Zukunft und aktuellen Problemen unseres Kleinods in Reinickendorf-Ost, dem Schäfersee, erstellt und im April in der Bibliothek am Schäfersee vorgestellt. Die Broschüre bietet einen schönen Einblick in die Ortsteil-Geschichte und die des Schäfersees sowie der ansässigen Vogel- und Pflanzenwelt.

Geschrieben an der Broschüre haben u.a. Frau Helga Schölzel, die schon seit über 60 Jahren die Vogelvielfalt am Schäfersee beobachtet, und Herr Schlickeiser, der die historischen Kapitel erarbeitete. Eine sehr informative Handrei-



Dr. Hans-Jürgen Stork (NABU-Reinickendorf) stellt die neue Broschüre vor. Foto: Julian Radecker

chung von Reinickendorfern für Reinickendorfer! Weitere Informationen erhalten Sie bei der Bezirksgruppe des NABUs.

*Dr. Hans-Jürgen Stork, Sprecher der Gruppe Reinickendorf, Tel.: (030) 40 49 000  
E-Mail: bgreinickendorf@nabu-berlin.de*

## Kinder sind unser höchstes Gut



Vorstand des DPH (v.l.n.r.): Ulrich Droske, Klaudyna Droske, Dorota Orland. Foto: Fidan Düz

Schon längst hat sich das Deutsch-Polnische Hilfswerk e.V. als feste Größe in der Reinickendorfer Vereinslandschaft etabliert. Der Verein wurde im Jahr 2015 auf dem Fundament eines bereits mehrjährigen ehrenamtlichen Engagements vom Ehepaar Klaudyna und Ulrich Droske gegründet. Ziel des Deutsch-Polnischen Hilfswerks ist es, hilfsbedürftige Menschen, insbesondere Kinder und Jugendliche, in Deutschland und Polen zu unterstützen. Die Gründung des Hilfswerkes geht auf ein trauriges Erlebnis zurück. „Wir erfuhren von einem an einem Hirntumor leidenden Jungen, dessen Erkrankung zu spät diagnostiziert worden war. Kurze Zeit später verstarb er“, sagt Klaudyna Droske, die Vorsitzende des Vereins. Dann begann sich das Ehepaar zunächst privat zu engagieren, bis es im April 2015 den Verein gründete. „Gib die Hoffnung niemals auf, egal wie aussichtslos Deine Situation ist – lautet unser Motto. Der Tod des Jungen hat uns

gezeigt, dass es wichtig ist, weiterzumachen“, ergänzt Klaudyna Droske.

Mit den regelmäßigen Angeboten konnten seit der Gründung des Vereins über 600 Kinder und Jugendliche in sozial schwachen Kiezen Berlins an kreativen Nachmittagsveranstaltungen teilnehmen. Es wurden außerdem zwei Projekte zur Sprachförderung sowie ein Deutsch-Polnischer Jugendaustausch zwischen den Kinderheimen in Berlin und in Samter (Polen) initiiert. Im Rahmen der Weihnachtsaktion „I want to help“ sammelt der Verein jedes Jahr individuelle Geschenke für die Schützlinge der Kinderheime. Der nächste Schritt für das Deutsch-Polnische Hilfswerk war die Schaffung einer Lern- und Begegnungsstätte, deren feierliche Einweihung Ende März dieses Jahres erfolgte.

Der Verein engagiert sich auch für interkulturelle Kontakte in Reinickendorf. Im Rahmen des Projektes „Interkulturelle Lesepaten“ konnte das Hilfswerk über das Quartiersmanagement Letteplatz 1000 Euro zur Anschaffung von 50 mehrsprachigen Kinderbüchern für die Bibliothek am Schäfersee akquirieren. Zum regelmäßigen Angebot gehören seit Kurzem auch die generationenübergreifenden Kochkurse. „Unsere Ideen sind noch längst nicht ausgeschöpft“, erzählt voller Zuversicht Ulrich Droske, stellvertretender Vorsitzender des Hilfswerks. „Jeder, der mitmachen möchte, ist bei uns herzlich willkommen.“

Kontakt: Deutsch-Polnisches Hilfswerk e.V.  
Zobeltitzstraße 68, 13403 Berlin  
Tel. (030) 233 65 004, [www.dp-hilfswerk.eu](http://www.dp-hilfswerk.eu)  
[www.facebook.com/dp.hilfswerk](https://www.facebook.com/dp.hilfswerk)

## Der Baum des Jahres am Schäfersee!

Die Reinickendorfer Bezirksstadträtin Katrin Schultze-Berndt (CDU) kam vor kurzem an den Schäfersee, um dort etwas Neues zu pflanzen, und zwar eine Fichte. Das geschah nicht grundlos. Die Fichte ist der Baum des Jahres 2017. Und so reihte sie sich ein an den Ort in Reinickendorf, wo die anderen Jahresbäume stehen.

„Ich freue mich, die seit 1989 bestehende Tradition des Baumpflanzens in der Allee der Jahresbäume am Schäfersee mit einer Fichte fortsetzen zu können“, sagte Schultze-Berndt. Als heimische Baumart prägt die Fichte seit knapp 200 Jahren den deutschen Wald. Heute findet man sie in Mischwäldern gemeinsam mit Buchen, Kiefern oder Douglasien. Fichtenholz ist ein CO<sub>2</sub>-neutraler Rohstoff und wird als Bauholz oder für die Papierindustrie genutzt.



Mit tatkräftiger Unterstützung des Gartenbauamtsleiters Rüdiger Zech und des Gärtners Reinhold Teichgräber pflanzt Bezirksstadträtin Katrin Schultze-Berndt (CDU) den Baum des Jahres 2017 am Schäfersee. Foto: Bezirksamt Reinickendorf

## Blauer Himmel und schöne Blumen für die Mütter in Reinickendorf-Ost!



Die CDU Am Schäfersee bereit für die Überbringung der Rosen: Evelyn Swierz, Nina Brzezinski, Manfred Köhler, Oxana Voltova, Silvia Cetin, Katja Novak (v.l.n.r.). Foto: Katja Novak

Die Mitglieder der CDU Am Schäfersee sind während ihrer schon fast zur Tradition gewordenen Muttertagsrosenaktion in die Pflegeeinrichtungen unseres Kiezes gegangen und haben den Müttern vor Ort zu ihrem Ehrentag gratuliert. Viele strahlende Gesichter und nette Gespräche machten den Sonntag zu einem schönen Wochenaklang.

## Diskussion über Klischees mit Steffen Möller



Ein gelungener Abend in der Bibliothek am Schäfersee. (v.l.n.r.) Ulrich Droske, Burkard Dregger, Dorota Orland, Steffen Möller, Dr. Małgorzata Majewska-Meyers, Klaudyna Droske. Foto: Fidan Düz

Lehrsprache mehrfach ausgezeichnet wurde, ein. Der Abend wurde vom Abgeordneten Burkard Dregger moderiert. Über 100 interessierte Gäste lauschten den Referenten und ihrer Sichtweise auf das Thema und hörten Witze wie: „Ein Schiff rammt einen Eisberg und sinkt. Der Befehl des Kapitäns, das Schiff zu verlassen, wird von den Passagieren ignoriert. Die Engländer springen erst, als ihnen der Erste Offizier erklärt, dass es der neueste Sport wäre. Die Franzosen, als

er ihnen sagt, dass es die neueste Mode wäre. Die Deutschen – als er den Befehl gibt. Und die Polen? Die reagieren erst, als der Offizier verkündet, dass es verboten ist, ins Wasser zu springen.“

Die Finanzierung des Abends hatten das Stadtentwicklungsprogramm „Aktive Zentren“ sowie einige private Spender übernommen. Der Eintritt war frei.

„Es war ein Abend, an dem dieses Thema kritisch und doch mit viel Witz behandelt wurde. Beide Gäste haben auf humorvolle Art und Weise die Besonderheiten der beiden Länder und ihrer Menschen erklärt“, sagte im Anschluss Klaudyna Droske, die Vorsitzende des Deutsch-Polnischen Hilfswerks.

**K**lischees prägen ganz wesentlich das Bild, das Menschen über andere haben, meist negativ und oft auch falsch. Damit aufzuräumen, schafft Brücken zwischen Menschen, fördert das Zusammenleben und stärkt den Zusammenhalt.

Ende April lud das Deutsch-Polnische Hilfswerk e.V. in die Bibliothek am Schäfersee zu einer Lesung und Diskussion zum Thema „Deutsch-polnische Klischees“ mit dem in Deutschland und Polen bekannten Autor und Kabarettisten Steffen Möller sowie Dr. Małgorzata Majewska-Meyers, Dozentin an der Uni Potsdam, die für ihre Verdienste bei der Weiterentwicklung des Polnischen als

## Kiez-Termin im Juli 2017

Am Montag, den 17. Juli 2017, von 14 bis 19 Uhr, feiert die Gustav-Freytag-Oberschule ihren 60. Geburtstag. Adresse: Breitkopfstraße 68–80, 13409 Berlin. Nicht nur ehemalige Schüler und Lehrer, sondern jede und jeder Interessierte sind herzlich eingeladen.

## Ortshistorie: Warum die Residenzstraße so ist, wie sie ist

**V**iele der älteren Reinickendorfer erinnern sich noch gerne an die Residenzstraße, als sie noch war, was sie war: Eine gut besuchte Geschäftsstraße mit zahlreichen Fach- und Einzelhandelsgeschäften und zwei Kinos. Diese Zeit liegt lange zurück. Doch warum verschwanden die Geschäfte, zumal sich die Nachfrage mit der Maueröffnung zunächst erhöhte und die Menschen aus dem benachbarten Pankow zum Einkauf vorbeikamen? Dafür gibt es mehrere Erklärungen. Ein wichtiger Faktor war das Gesundbrunnen-Center am gleichnamigen S-Bahnhof im Wedding, das Ende der Neunziger Jahre aufmachte und auf konzentrierter Fläche und in unmittelbarer Nachbarschaft eine große Auswahl dessen bot, was es auf der Residenzstraße gab. Schnell, unkompliziert. Das Kaufverhalten der Kunden veränderte sich. Der Reiz der „Resi“ nahm ab. Ein weiterer Grund war die Öffnung des Flughafens Tegel. Anfangs flogen noch wenige Flugzeuge, doch als ihre Zahl stieg, zogen mehr und mehr Menschen, die es sich leisten konnten fort, andere kamen, auch, weil die Mieten sanken. Die Attraktivität der Residenzstraße nahm weiter ab. Sie zu steigern, ist das Ziel der Initiative „Aktive Zentren“ aus lokalen Geschäftsleuten und engagierten Bürgern.

<https://www.zukunft-residenzstrasse.de/aktuelles/>



Sie hat auch noch heute Reiz, die Residenzstraße. Sie könnte aber noch schöner sein. Foto: Benno Mückler

— Anzeige —

## Gut leben im Domicil

**D**as Domicil-Seniorenpflegeheim Residenzstraße befindet sich in zentraler Lage von Reinickendorf, in direkter Nähe zu Geschäften, Ärzten und dem Schäfersee. Professionelle, langjährige Mitarbeiter garantieren eine rundum erstklassige Versorgung in einem familiären, vertrauensvollen Umfeld. Wir möchten möglichst viel Wohlbefinden schaffen, so dass die Bewohner ihren letzten Lebensabschnitt ganz nach ihren Bedürfnissen führen können. Das Domicil ist eine moderne Einrichtung. Durch die Verschlinkung von Dokumentation und Bürokratie haben wir mehr Zeit für die Pflege der Bewohner. Wir arbeiten Hand in Hand, um die verantwortungsvolle Aufgabe der Pflege mit gutem Gefühl zu meistern und sagen zu Recht: Im Domicil Residenzstraße wird individuell gepflegt, kann man gut leben und ebenso würdevoll sterben.

Dienstag, um 19.15 und 22.15 Uhr auf

**tv.berlin**



**STEFFEL gegen MUTLU**  
**DAS BERLINER DUELL**

In einem einmaligen Format, ohne Moderation, diskutieren die Berliner Bundestagsabgeordneten Frank Steffel (CDU) und Özcan Mutlu (Grüne) jeden Monat bis zur Bundestagswahl über tagesaktuelle Politik – in Berlin, im Bund und international. Klare Worte, aber fair. In 2 mal 12 Minuten auf dem Berliner Fernsehsender tv.berlin. Das unmoderierte Format verlangt große Disziplin, sich gegenseitig ausreden zu lassen. Es fördert die Debattenkultur und stärkt den politischen Diskurs in Zeiten von Fake-News und populistischen Parolen.

**STEFFEL gegen MUTLU**  
**DAS BERLINER DUELL**